



Herbstsemester 2019

Ringvorlesung Archäologische Kulturwissenschaften

Modul 682-506

Die Ringvorlesung Archäologische Kulturwissenschaften umfasst eine Auswahl der von den drei archäologischen Fachbereichen organisierten Abendvorträge. Es handelt sich um öffentliche Vorträge, die sich an ein breites, fachlich interessiertes Publikum und insbesondere auch an alle Studierenden der archäologischen Studienprogramme richten. Studierende des Monomasters Archäologische Kulturwissenschaften, die das entsprechende Modul buchen wollen, entnehmen weitere Angaben bitte dem VVZ.

Programm

Di 1. Oktober
18.15 h, RAK E 8

Dr. Francesca Spatafora, Direttore del Parco Archeologico di Himerà, Solunto e Iato
Palermo punico-romana

Di 8. Oktober
18.15 h, RAK E 6

Prof. em. Georges Descoedres, ehem. Kunsthistorisches Institut, Universität Zürich
Inszenierung der Sterblichkeit. Beinhäuser in der Schweiz: Entstehen und Verschwinden

Mi 9. Oktober
18:15 h, KO2 F 153

Sophia Joray, Ma., David Brönnimann, Msc., Christian Maise, Dr., Fachbereich Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie, Universität Basel
Mittelbronzezeit im Fokus – Einblicke in das interdisziplinäre Forschungsprojekt MAGIA (Mittelbronzezeit im Aargau: interdisziplinär ausgewertet)
Abstract s. u.

Di 22. Oktober
18:15 h, RAK E 6

lic. phil. Lotti Frascoli / Dr. Elias Flatscher, Kunsthistorisches Institut, Universität Zürich
Die feldarchäologischen Untersuchungen des Lehrstuhls Jäggi (2019)
Dr. Elias Flatscher, Kunsthistorisches Institut, Universität Zürich
Leichen im Keller. Arbeitsbericht zur interdisziplinären Auswertung der Grabung im Kreuzgang des Basler Barfüsserklosters

Di 5. November,
18.15 h, RAK E 8

Dr. Cristina Murer, Projektleiterin SNF-Ambizione, Universität Bern
Zerstören, Plündern und Wiederverwenden: Zum Phänomen des spätantiken Grabraubs



Di 12. November
18.15 h, RAK E 6

MA Manuel Maissen, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für
Denkmalpflege und Bauforschung, ETH Zürich

***Ranken, Rauten, Rätien: Spätgotischer Gewölbebau in
Graubünden zwischen 1450 und 1525***

MA Martin Gantner, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für
Denkmalpflege und Bauforschung, ETH Zürich

***Ein Landkirchenschema fürs Dach? Dachwerke über
Kirchen der Baumeister Singer, Purtschert und Rey***

Mi 13. November
18:15 h, KO2 F 153

PD Dr. Astrid Stobbe, Leiterin Labor Archäobotanik Europas
und Westasiens, Universität Frankfurt a/M

***Landschaftsveränderungen durch Bergbau –
Paläoökologische Untersuchungen an Beispielen aus dem
Siegerland (D) und dem Montafon (A)***

Abstract s. u.

Di 26. November
18.15 h, RAK E 8

Dr. Florian Knauß, Leitender Sammlungsdirektor Staatliche
Antikensammlungen und Glyptothek München

Imitatio regis. Die Perser im Kaukasus

Mi 11. Dezember
18:15 h, KO2 F 153

Dr. Dorota Wojczak, wissenschaftliche Mitarbeiterin, IPNA
Universität Basel

***Sealed in stone: application of the use-wear analysis on
stone assemblages from prehistoric sites (Example of
Hayonim Cave, La Roche Cottard and Abri Unterkobel)***

Abstract s. u.

gez.

Prof. Dr. Philippe Della Casa

Prof. Dr. Carola Jäggi

Prof. Dr. Christoph Reusser



Abstracts

Mittwoch 9. Oktober 2019, 18:15 Uhr, KO2 F 153

Sophia Joray, Ma., David Brönnimann, Msc., Christian Maise, Dr., Fachbereich Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie, Universität Basel

sophia.joray@unibas.ch

Mittelbronzezeit im Fokus – Einblicke in das interdisziplinäre Forschungsprojekt MAGIA (Mittelbronzezeit im Aargau: interdisziplinär ausgewertet)

Zu Siedlungen der Mittelbronzezeit ist in der Schweiz und in Zentraleuropa im Vergleich zur Früh- und Spätbronzezeit bislang nur wenig bekannt. MAGIA (eine Kooperation der Universität Basel mit der Kantonsarchäologie Aargau) möchte Licht ins Dunkle bringen. Im Zentrum von MAGIA steht die jüngst ausgegrabene mittelbronzezeitliche Siedlung Gränichen-Lochgasse (AG) mit einer Ausdehnung von rund 10'000 m² und mit zahlreichen geborgenen (Keramik-)Funden und dokumentierten Befunden. Dank der engmaschigen naturwissenschaftlichen Beprobung (insbesondere Archäobotanik und Geoarchäologie) ist die Fundstelle ideal, um Fragen zur Funktion und Biographie einzelner Befunde zu stellen, um Aktivitätszonen bzw. Funktionsbereiche in der Siedlung zu identifizieren, aber auch um soziale und rituelle Praktiken nachzuvollziehen. Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes – und ein dringendes Forschungsdesiderat zugleich – ist die Entwicklung einer regionalen Keramiktypochronologie anhand von Funden aus Gränichen und anderen Siedlungen aus dem Aargau.

Mittwoch 13. November 2019, 18:15 Uhr, KO2 F 153

Astrid Stobbe, PD Dr., Leiterin Labor Archäobotanik Europas und Westasiens, Universität Frankfurt a/M

stobbe@em.uni-frankfurt.de

Landschaftsveränderungen durch Bergbau – Paläoökologische Untersuchungen an Beispielen aus dem Siegerland (D) und dem Montafon (A)

Die Erforschung des Wechselgefüges zwischen Mensch und Umwelt ist ein zentrales Thema paläoökologischer Untersuchungen. Dabei spielt neben der Landnutzung in Folge landwirtschaftlicher Tätigkeiten insbesondere auch die Ausbeutung und Weiterverarbeitung von Metallressourcen eine wesentliche Rolle. Vor allem in den Alpen, aber auch in vielen Mittelgebirgen hat der Bergbau die Landschaften seit Jahrtausenden grundlegend geprägt und verändert. Pollenanalytische Untersuchungen an Moorarchiven zeigen den Beginn der Nutzung in diesen Gebieten und geben Hinweise auf die Intensität. Erdrutsche, erhöhte Schwermetallwerte und nicht zuletzt Abholzungen sind Zeugnisse dieser Eingriffe. Anhand der Bergbauregionen Montafon (Österreich) und Siegerland (Deutschland), für die beide seit der Eisenzeit Bergbau nachgewiesen ist, soll dies beispielhaft dargestellt werden.

Mittwoch 11. Dezember 2019, 18:15 Uhr, KO2 F 153

Dorota Wojczak, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin, IPNA Universität Basel

dorota.wojczak@unibas.ch

Sealed in stone: application of the use-wear analysis on stone assemblages from prehistoric sites (Example of Hayonim Cave, La Roche Cottard and Abri Unterkobel)

Traceology is the study of microwear patterns and residues on ancient stone and bone tools. The method refers to the examination, with the aid of microscope, of the traces left by use and handling on the edges and surfaces of these tools. Even after being cleaned, labelled and put in store the surfaces of ancient artefact will still preserve elements from the surroundings in which it lay for thousands of years. Over the years, use-wear analysts have invested significant efforts in developing their method based on analogical reasoning: experimental stone tools are manufactured and used in different activities and the resulting wear traces are then compared to archaeological pieces. Three case studies will be presented: The Early Middle Palaeolithic assemblage from Hayonim Cave, Israel; Paleolithic assemblages from La Roche Cotard cave in France, associated with parietal art of Neanderthal and prehistoric assemblages from Abri Unterkobel, Switzerland.